

Seine Nachfolge:

Kabita Bhattarai

Das Leben von Kabita Bhattarai liest sich ein bisschen wie ein Abenteuerroman, ihr zuhören verspricht spannende Geschichten, durchzogen mit einem erfrischenden Humor, bis hin zu schallendem Lachen, das sie sichtlich als ein Lebensmotto und als einen Grundrhythmus ihres Lebens bei sich trägt.

Humor und tiefe Ernsthaftigkeit, das entsprechende Mienenspiel dazu, ihr haarscharfer Intellekt gepaart mit einem weit offenen Herzen, das macht die Besonderheit dieser Person aus – niemals nur eines, immer alles gemeinsam, schnell wie ein Wiesel und dann wieder versunken in die Stille der Meditation.

Kabita ist ein Kraftwerk!

Geboren am 28-02-1961 in Kathmandu wuchs sie als älteste von drei Töchtern in Kathmandu in einer intellektuellen Familie aus einer hohen Brahmanenkaste auf. „ Was ich meinem Vater mein Leben lang danken werde, ist, dass er drei Töchtern ganz selbstverständlich die Chance zum Studium ermöglichte.“

So schloss Kabita ihr **erstes Studium 1988** mit dem Master of Science in **Kathmandu** ab, und ging im Anschluss daran mit einem Begabtenstipendium nach Bangkok an die beste Uni Asiens. **1990 schloss sie ihren zweiten Master** of MSC, Natural Resources and Development and Management in **ASR Asian Institute of Technology in Bangkok** ab.

Kabita war eine Sportlerin in ihrer Jugend und vertrat als Badminton Spielerin Nepal in internationalen Wettbewerben, scheiterte allerdings so kläglich in Singapur gegen die chinesische Spielerin mit 0,0, dass sie dann aufgab. Wenn sie von diesem Wettkampf erzählt, kommen ihr auch heute noch die Tränen vor Lachen. – Dies war das Ende einer großen Sportlerkarriere!

Sechs Jahre lang hatte Kabita eine Beziehung zu einem Pakistani aus reicher Familie, als die Familie auf Heirat drängte, musste sie eine Entscheidung treffen, die sie noch mal all ihre Werte im Leben überprüfen ließen: letztlich **entschied sie sich gegen die Heirat**, weil ihr Verlobter, hinter dem eine strenge, traditionelle moslemische Familie stand, von ihr in der Konsequenz verlangt hätte, ihren Beruf aufzugeben und als Brahmanin und Hindu den islamischen Riten zu folgen und in Pakistan zu leben. Sie entschied sich für die **Freiheit der Bildung, die Tradition ihres Vaters und verzichtete auf ein Leben in Wohlstand.**

In der Folge arbeitete **Kabita in vielen Ländern Asiens für internationale Auftraggeber:**

Dies waren Entwicklungs- und Frauenprojekte im Auftrag der World Bank, Asian Development Bank, US Aid, Australian Aid, Canadian Cida Can. Internat. Development Agency, Swiss Development Agency, Ford Foundation

Einer ihrer längsten **Auftrag- und Arbeitgeber war CECI**, eine frankokanadische Organisation, die in ländlichen Entwicklungsprojekten arbeitete.

Dort lernte sie auch **Norman MacIsaac** kennen, der neun Jahre als kanadischer Volunteer unter ihr und mit ihr in Nepal arbeitete.

Kabita arbeitete auch einige Zeit als **Assistentin des nepalesischen Premierministers** und war schon als Studentin politisch sehr kritisch engagiert. Sie war es auch, die auch in ganz Nepal die Mikrokredite einführte.

Durch CECI wurde sie auch in andere Regionen (Thailand, Vietnam,...) geschickt und hatte zwei Jahre lang ihr Büro in Delhi, weil sie von dort aus als Consultant viele Projekte betreute, **bis diese Menschen selbständig genug wurden, ihr Projekt alleine zu führen.**

Die Verbindung zu CECI führte sie immer wieder nach Canada und in die USA, auf diese Weise lernte sie im Laufe ihrer beruflichen Karriere 47 Länder kennen.

2004 startete sie ein **16 monatiges Masterdegree an der Harvard University zu Politik und Soziales** (Public Administration MPA) und lernte dort Menschen kennen, die heute weltweit in Führungspositionen agieren.

Norman MacIsaac, dessen Chefin sie neun Jahre in Nepal war und mit dem sie eine lange Freundschaft in CECI verband, ist nun der **Geschäftsführer von Leger Foundation**, die seit 30 Jahren Little Flower unterstützt. So ist auch von dieser Seite großes Vertrauen in ihre Arbeit in Little Flower gegeben und für die best mögliche Unterstützung gesorgt.

Etwa um **2006 wurde sie Mitglied einer Buddhist. Gemeinschaft** und lebt und arbeitet seither in diesem spirituellen Sinne.

„Eigentlich war ich schon am Weg in eine Höhle, um mich ganz der Kunst des Sterbens zu widmen. Ich rief meine Mutter zurück von Canada und auch meine jüngste Schwester, die zehn Jahre in Boston lebte, um mit ihnen zu meditieren und mich auf diese nächste Stufe vorzubereiten. Dann wurde ich noch mal gerufen, einen kleinen Umweg durch dieses LepraProjekt zu machen. Deshalb bin ich hier.“

„Als ich letzte Woche in Kathmandu war, boten sie mir ein Ministerium in der jetzigen Regierung an, aber ich lehnte ab, die brauchen mich nicht, die Leprakranken brauchen mich nun mehr!“ erzählte sie mit Schmunzeln.

Ihr Anliegen in Little Flower ist, Strukturen aufzubauen, die es letztlich möglich machen, den Menschen, die Verwaltung und Führung des Dorfes selbst zu überlassen. Damit erfüllt sie auch den tiefen Wunsch von Bruder Christdas, diese Menschen gänzlich in ihre Unabhängigkeit zu entlassen.

Eine **Gründerpersönlichkeit, wie es Bruder Christdas war** und eine große Vaterfigur, die als solche verehrt und aufs tiefste respektiert wurde, erfordert eine Zeit des Übergangs, um die Schritte ganz und gar allein gehen zu lernen.

Kabitas Erfahrung in der Begleitung von Projekten prädestiniert sie dazu, diese nächsten Schritte mit den Menschen zu tun und eine lebbare Zukunft vor allem auch für die nachfolgenden Generationen aufzubauen.

